**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz, Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 26 (1918)

**Heft:** 10

Artikel: Kriegskrankheiten bei Sanitätshunden

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-546506

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hände winden gute Verbände, nicht der Mund! — Wit Samariterjungfrauen läßt sich nicht gut Solsdatenschule treiben; d. h. drille als Chef nicht zu militärisch, es könnte leicht theatralisch werden. — Der lehrhaften Behauptung folge die Begründung.

Was wir im Kyburgeramt lernten und sahen, war gediegen und zweckmäßig. Ich benke an den sachslichen, sachkundigen Lehrton des Leiters; an die Leisstungen der Weißlinger Samariter, die mit vorbildslichem llebungsmaterial auswarteten; ich denke an die günstigen Naumverhältnisse im Schlafs und Wohnsaal einer stadtzürcherischen Ferienkolonie in der "Brauesrei". Einzig mit dem Wetter war meine Schuhbürste nicht sehr zusrieden. Und dennoch: die zwei sehrreichen "Regen"sonntage, an denen uns der Aprishtmmel

beleert und Herr Stahel uns belehrt haben, bleiben in dankbarer Erinnerung aller. Te. Vau.

Wipkingen. Samariterverein. Für 1918 wurde der Vorstand wie folgt bestellt:

Präsident: Hans Vonäsch, Dammstraße 21, Zürich 6; Bize: Präsident: Karl Hoff, Nordstraße 144, Zürich 6; Sekretär: Alfred Huber, Rütschistraße 32, Zürich 6; Duästor: Karl Lattner, Zschokkestraße. 32, Zürich 6; Uktuar: Albert Bühler, Turbinenstraße 2, Zürich 5; Materialverwalter: Robert Keller, Zeunerstraße 5, Zürich 6; Materialverwalterin: Frl. A. Zängerle, Lägernstraße 31, Zürich 6; Beisißerinnen: Frau K. Ackermann, Nordstraße 181, Zürich 6 und Frl. A. Schmid, Röschibachstraße 5, Zürich 6.

# Kriegskrankheiten bei Sanitätshunden.

Folgende Angaben über Kriegstrankheiten bei Sanitätshunden entstammen zum Teil einem Bericht aus dem in Lichtenhain bei Jena errichteten Sanitätshunde-Lazarett, zum Teil Rachrichten aus dem Felde. Unter den im Lazarett behandelten Leiden übergehen wir solche, die auch im Frieden bei Hunden vorkommen. Erwähnenswert ist dagegen das häufige Auftreten von Nervenleiden bei Hunden infolge Einwirkung der schweren Artil= lerie. Sie stuften sich ab vom einfachen ner= vösen Herzleiden bis zu Aufregungszuständen, Krämpfen und schwerer nervöser Riederge= schlagenheit. Die Lazarettbehandlung in Lich= tenhain hatte das erfreuliche Ergebnis, daß 83 v. H. aller aufgenommenen Hunde als f. v. entlassen werden konnten. Verwundungen und Quetschungen durch feindliche Geschoffe, Granatsplitter ist auch der Sanitätshund aus= gesetzt. Sind sie mit starken Blutverlusten verbunden, so werden sich etwa anschließende Schwächezustände durch Gingeben von Rognat, Rum oder anderer Spirituosen behøben. Bei Wunden am Fuß, die häufig auch durch Ein-

treten in Granassplitter beobachtet werden, läßt man über den Verband einen Handschuh tragen. Erfrierungen bei Sanitätshunden im Telde beschränken sich meistens auf die Füße. Die Behandlung ist die gleiche wie beim Menschen, nur muß man starkes Reiben der Haut beim Hunde unterlassen. Auch Schlangenbissen ist der Sanitätshund ausgesetzt. Besondere Frontkrankheiten sind Gasvergiftungen und Verätzungen durch Säure oder andere scharf wirkende chemische Stoffe wie sie feind= liche Geschoffe und Fliegerbomben enthalten. Es ist zu bemerken, daß der hund die Gasmaske nicht verträgt. Der Führer muß daher bestrebt sein, ihn so schnell als möglich aus der schädlichen Luft zu bringen, und bei eingetretener Betäubung fünftliche Atmung oder noch besser Sauerstoffeinatmung anzuwenden und ihn dann schleunigst der ärztlichen Behandlung zuzuführen; ganz wie der Mensch, als dessen bester Freund er sich im Krieg wie im Frieden gezeigt hat.

("Zeitschrift für Samariter- und Retungswesen".)